

Neue Ideen für die Lehre

26.02.2024

Nach der Pandemie hat die LMU mit dem Fonds zur Förderung der Lehre zahlreiche Lehrkonzepte anschubfinanziert. Auch zukünftig wird die Verankerung innovativer Ideen in der Lehrpraxis mit 500.000 Euro pro Jahr gefördert. Drei Beispiele im Porträt.

Ausflug ins Klassenzimmer

Mit „Kunstpause goes School – Next Level“ geht das Projekt der Lehr- und Forschungseinheit Kunstpädagogik der LMU bereits in die nächste Förderrunde. Der erste Teil brachte bereits von 2016 bis 2019 Unterrichtseinheiten aus dem Buch „Kunstpause – Zeit für die Kunst“, das gestalterische Aufgabenstellungen für die Grundschule enthält, in die Praxis.

Das „Next Level“ verfolgt dasselbe Prinzip, wobei die Themen nun für die Sekundarstufe konzipiert sind und aus dem Buch „Kunstpause 2“ stammen. Das Buch, dessen Autorinnen wie schon beim Vorgänger alle aus der Kunstpädagogik der LMU kommen, enthält Beiträge zu Projekten mit Augmented Reality, Sprays, Stencil Art und Graffiti sowie Selfies als Videoproduktion. „Damit die ‚Kunstpause 2‘ nicht in einer Theorieschleife bleibt, hilft Astrid von Creyzt als Projektleiterin, die Aufgabenstellungen für den Kunstunterricht aufzubereiten“, erklärt Professorin Anja Mohr, Leiterin des Instituts für Kunstpädagogik der LMU.

Das Lehrkonzept verbindet die beiden Phasen der Lehrerbildung in der Kunstpädagogik. Studierende der ersten Stufe entwickeln gemeinsam mit Referendarinnen und Referendaren der zweiten Stufe Unterrichtskonzepte. Dabei wählen die Teilnehmenden in einem Projektseminar Themen aus dem Buch aus und erproben sie. In einem Zoom-Treffen entwickeln sie dann didaktische Methoden und Unterrichtskonzepte zu ihren Themen und präsentieren diese im Plenum. Anschließend werden die Konzepte gemeinsam in den Klassen der Referendare umgesetzt. Die Unterrichtseinheiten werden abschließend reflektiert und überarbeitet und als elektronische Portfolios auf der Website der Kunstpädagogik veröffentlicht.



Beim Projekt „Kunstpause goes School – Next Level“ entwickeln Studierende der Kunstpädagogik gemeinsam mit Referendarinnen und Referendaren Konzepte für den Kunstunterricht.

„Dass Studierende und Lehramtsanwärterinnen und -anwärter im Projekt zusammenarbeiten, ist eine Win-win-Situation. Die Referendare bekommen bei uns Input und lassen uns dafür den Unterricht in ihren Klassen durchführen“, erklärt die künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Kunstpädagogik, Astrid von Creytz. Auch seien die Studierenden unheimlich froh, endlich in die Praxis zu kommen. „Kunstpause goes School‘ ermöglicht nicht nur praktische Erfahrungen zu sammeln, sondern auch mit Referendarinnen und Referendaren ins Gespräch zu kommen“, erklärt die Kunstpädagogik-Studentin Dilara Gül.

Im Wintersemester 2024/25 ist die nächste und vorerst letzte Runde des Projekts geplant. Das Projektteam arbeitet parallel bereits am Buch „Kunstpause 3“. Material für eine Fortsetzung wäre genug vorhanden – je nachdem ob sich eine Förderung findet, könnte dieses dann wieder in die Schule gebracht werden. „Ohne die Förderung durch den Fonds zur Förderung der Lehre hätten wir dieses Projekt nicht stemmen können. Dafür Gelder zu haben, ist wirklich Gold wert“, resümiert Mohr.

Künstliche Intelligenz in der medizinischen Lehre

Fonds zur Förderung der Lehre [...]